

Gesundheitssystem Oberwallis

CVPO-Parlamentarier fordern Massnahmen im Gesundheitsbereich

Oberwallis. – Die Gesundheit ist unser wichtigstes Gut. Jeder der gesund ist, kann sich glücklich schätzen. «Besser leben» heisst sich körperlich, psychisch und geistig gesund zu fühlen. Spital, Spitex und Heime sind unser Sicherheitsdreieck. Die CVPO setzt sich für ein gutes, qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen im Oberwallis ein. Wichtige Entscheidungen an und Entschlossenheit ist gefragt.

Spitalzentrum Oberwallis – eine Untersuchung ist eingeleitet

2004 wurde das Gesundheitsnetz Wallis (GNW) gegründet. Die bestehenden Walliser Spitäler wurden in dieses Gesundheitsnetz Wallis integriert, um bestehende Synergien zu nutzen und Optimierungen vorzunehmen. Die beiden Spitäler in Brig und Visp wurden zum Spitalzentrum Oberwallis zusammengeschlossen. Ein solcher

Reorganisations-Prozess hinterlässt Spuren. «Wo gehobelt wird, fallen Späne.» Eine Fusion der Spitäler war notwendig, aber es gibt nicht nur Gutes über das GNW zu berichten und in der Bevölkerung des Ober- und Unterwallis hört man oft Unmut und Unzufriedenheit. Im Mai dieses Jahres hat sich das kantonale Parlament klar für ein Audit des GNW ausgesprochen, so auch die CVPO. Die von verschiedenen Seiten ge-

stellten Fragen und Vorwürfe sollen genau untersucht werden. Die Fraktion der CVPO wird mit einem wachsamen Auge dieses Audit verfolgen und die Ergebnisse genauestens analysieren. Im Jahr 2012 gilt für alle Versicherten freier Zugang zu allen Spitälern in der Schweiz. Das Spital Wallis muss sich der starken Konkurrenz der andern Spitäler stellen. Aus Sicht des Oberwallis besteht die Gefahr, dass viele Perso-

nen aus dem Oberwallis planbare Eingriffe nicht in Sitten vornehmen lassen, sondern in Thun oder Bern. Der Oberwalliser will sich bei schweren, sein Leben bedrohenden Eingriffen von Personal betreuern lassen, das der deutschen Sprache mächtig ist. Ein Grossteil des Personals in Sitten spricht aber kein oder nur unzureichend Deutsch. Die CVPO hat bereits mehrmals in Stellungnahmen an den Staatsrat auf dieses Problem hingewiesen. Die CVPO wird weiterhin mit Vehemenz daraufhin arbeiten, dass das Personal im Spital in Sitten vermehrt Deutsch spricht.

Eine Spitex Oberwallis – Ja, aber ...

Es steht die Grossfusion aller Sozialmedizinischen Zentren an. Die CVPO befürwortet den Zusammenschluss aller Zentren zum Sozialmedizinischen Zentrum Oberwallis unter dem Vorbehalt, dass Synergien sinnvoll genutzt werden und Geld eingespart wird. Die Fusion soll nicht zusätzliche Kosten verursachen. Zudem muss die dezentrale Betreuung weiterhin gewährleistet sein. In den letzten Jahren haben die Gemeinden immer mehr Leistungsaufträge an die einzelnen Sozialmedizinischen Zentren, vor allem im Sozialbereich, abdelegiert: Vormundschaft, Betreuung von Arbeitslosen und Ausgesteuerten ... Dies ist mit einem Mehraufwand für die Spitex verbunden und somit mit zusätzlichen Kosten. Die CVPO wird die Kostenentwicklung verfolgen und überprüfen, ob dieser Apparat nicht überfordert, ins Uferlose wächst und

alle Kosten sprengt. Wir sind für einen Zusammenschluss der SMZ und die Nutzung von Synergien. Die CVPO setzt sich für einen sorgsamem, kostenbewussten und effizienten Dienst zum Wohle der Oberwalliser Bevölkerung ein.

Heime – wie viele Betten braucht es noch?

In den letzten Jahren sind im Wallis und vor allem im Oberwallis eine Vielzahl neuer Betten im Bereich Alters- und Pflegeheime geschaffen worden. Dadurch hat sich die prekäre Lage der Personen, die dringend auf eine Aufnahme in ein Alters- und Pflegeheim angewiesen sind (dringliche Warteliste), merklich verbessert. Die Alters- und Pflegeheime bieten den Bewohnern eine gute Betreuung und Pflege an, welche jedoch weiter zu verbessern ist. Die Alters- und Pflegeheime sollen als «Heim, Da-Heim» konzipiert werden, wo sich der alte Mensch zu Hause fühlt und sinnhaft den letzten Lebensabschnitt erfahren kann. Im Oberwallis gibt es einige Heime, die leere Betten haben. Im Bericht zur Gesundheitspolitik des Kantons Wallis hat die CVPO Staatsrat Tornay aufgefordert, dies näher zu untersuchen und die Planung neuer Betten in den Alters- und Pflegeheimen weitsichtig zu planen. Alternativen zu den bestehenden Alters- und Pflegeheimen sind zu fördern. Kleinere Institutionen, wie betreute Alterswohnungen, ermöglichen den älteren Menschen in ihrem Dorf zu bleiben. Diese kleinen Institutionen sollten sich an eine grössere Institution anschliessen und dabei ihre Au-

tonomie wahren können. Die CVPO setzt sich für «besser leben» ein und dies zum Wohle aller im Oberwallis.

Pflegenotstand

Die Situation in Spitälern, Heimen und in der Spitex spitzt sich zu. In der Schweiz fehlt es an allen Ecken und Enden an diplomiertem Pflegefachpersonal, so auch im Wallis. Der Bedarf kann zurzeit nur durch Unterstützung von ausländischem Personal gedeckt werden. Hinzu kommt, dass bis zum Jahre 2020 der Personalbedarf im Gesundheitswesen voraussichtlich um 13-25 Prozent zunehmen wird. Die CVPO setzt sich getreu ihrem Motto «Erfolgreicher wirtschaften – besser leben», für ein qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen ein: Im Grossrat hat Benno Meichtry deshalb ein Postulat bezüglich des Personalnotstands im Pflegebereich eingereicht, indem er vom Kanton Massnahmen zur Deckung des Bedarfs an qualifiziertem Pflegepersonal fordert.



Grossratssuppleant Benno Meichtry, Autor des Postulats «Personalnotstand – Es braucht zusätzlich dipl. Pflegefachpersonal»

«Es nützt nichts, ein sehr gutes Gesundheitswesen zu haben, das sich rühmen darf, eines der besten der Welt zu sein, wenn das Personal fehlt. In diesem Früh-

jahr habe ich ein Postulat im Grossrat hinterlegt, das in der ersten Lesung einstimmig angenommen wurde. Darin fordere ich den Staatsrat auf, mit mehreren Mass-

nahmen dafür zu sorgen, dass vermehrt junge Frauen und Männer, sowie Spätberufene und Wiedereinsteigerinnen den anforderungsreichen und sehr interessanten Beruf im Pflegefachbereich wählen. Ein verbessertes Werbekonzept, ein Angebot von berufsbegleitenden Ausbildungen, Kurse für Wiedereinsteigerinnen, eine grosszügige finanzielle Unterstützung für Quereinsteigerinnen und Spätberufene sowie die Überprüfung der Notwendigkeit einer Ausbildung auf Stufe der höheren Fachschule sind weitere Massnahmen. Wir müssen alles daran setzen, gut qualifiziertes Pflegefachpersonal ausbilden zu können. Es geht um unsere Gesundheit!»



Grossratssuppleantin Beatrice Kalbermatten

«Mit der aktuellen Bettenplanung im Alters- und Pflegeheimbereich wird der Bedarf an Betreuungsplätzen im Oberwallis sehr wahrscheinlich in Zukunft

gedeckt sein. Um dem steigenden Bedarf an Pflegeleistungen gerecht zu werden, reicht es jedoch nicht aus, nur genügend Betten zur Verfügung zu stellen. Es

braucht auch das notwendige Personal, das fachgerecht die Bewohnerinnen und Bewohner der Heime betreut und pflegt. Die grösste Herausforderung wird der Personalnotstand sein. Das gesamte Gesundheitswesen ist davon betroffen, der Langzeitbereich nicht am wenigsten. Das Hauptproblem ist nicht die Rekrutierung von Hilfspersonal, sondern von qualifiziertem Fachpersonal. Massnahmen zur Verhinderung des künftigen Personalnotstands dürfen nicht zu einer schlechteren Pflegequalität führen. Darum müssen wir bestrebt sein, möglichst gut ausgebildete Fachpersonen für die Pflege zu gewinnen und auch dort zu behalten.»